

Verleger: Die Druckerei des
 „Polaer Tagblatt“
 M. Krmpotić & Co.,
 Herausgeber:
 Herr Hugo Dudek,
 die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Verleger: Die Druckerei des
 „Polaer Tagblatt“
 M. Krmpotić & Co.,
 Herausgeber:
 Herr Hugo Dudek,
 die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Lorbek.

10. Jahrgang. Pola, Donnerstag, 27. September 1917. Nr. 4001.

Die Rede unseres Finanzministers.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 26. September. (AB.) Amtlich wird ver-
 kundbart:

Desilliger Kriegsschauplay: Bei Sereth brachten
 Truppen von einer bis zu den rückwärtigen feindlichen
 Linien durchgeführte Unternehmung über 150 Gefan-
 gene und mehrere Maschinengewehre ein.

Stallenischer Kriegsschauplay: Auf dem Monte San
 Gabriele und bei Kol wurden feindliche Aufklärungs-
 abteilungen zurückgewiesen. Im Lonale-Abchnitt und
 westlich von Solmein brachten unsere Stoßtruppen Ge-
 fangene ein. Die Fliegerstätigkeit war am Spozzo, dann
 zwischen Esch- und Suganatal sehr lebhaft.

Südbaltischer Kriegsschauplay: Nur mäßige Artillerie-
 tätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 26. September. (AB. — Wolffbureau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplay: An der Schlachtfrent
 in Flandern ist seit gestern heftigen Feuerkampf
 stark aufgelebt. Morgens nahmen unsere Truppen einen
 Teil des am 20. September nördlich der Straße Menin
 — Ypern verlorenen Geländes durch kraftvollen An-
 sturm wieder. Unter engster Zusammenfassung ihres
 Feuers und großem Kräfteinsatz verlustig die Eng-
 länder durch viertägigen heftigen Gegenangriff, uns
 wieder zurückzubringen. Der Feind wurde abge-
 schlagen, das zwischen Polygonwald und der großen Straße
 erkämpfte Gelände von uns besetzt. Außer blutigen
 Verlusten blieben die Engländer über 250 Gefangene
 ein. Abends steigerte sich das Feuer an der Küste,
 wo wieder Offende von See und von Land aus be-
 schossen wurde und von der Yper bis zur Eys. Nach
 starkem Feuer während der Nacht schloß heute mor-
 gens die Artilleriewirkung vom Houthousterwald bis
 zum Kanal von Comines—Ypern zum Trommelfeuer
 an. Auf dem größten Teile dieser Front steht dann
 englische Infanterie ein. Die Schlacht ist in vollem
 Gange. Im Artois und beiderseits von St. Quentin
 nahm die Feuerstätigkeit vielfach zu. Abends griffen
 die Engländer bei Beaulieu an und drangen vorüber-
 gehend in unsere Linien ein. Gegenstände vertrieben der
 Feind. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In meh-
 reren Abchnitten der Maas- und Champagnefront lag
 lebhaftes Feuer auf unseren Linien und den Batterien,
 die den Kampf kräftig aufnehmen. Erkundungsgesche-
 verließen für uns günstig. Vor Verdun schloß zeit-
 weilig der Feuerkampf auf dem östlichen Ufer der
 Maas zu großer Heftigkeit an. Südlich von Beau-
 mont machten die Franzosen auf die Küstlich von uns
 dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.
 — Unsere Flieger griffen abends erneut Landon an.
 die englischen Kistenplätze beiderseits des Kanals an
 die englischen Kistenplätze, Margate, Dover, sowie
 auf Boulogne, Calais, Gravelines und Düinkerken hat-
 ten erkannte Brandwirkung. Eines unserer Flugzeuge
 ist nicht zurückgekehrt. — Ueber Land verloren die Eng-
 länder gestern 15 Flugzeuge. Oberleutnant Verthold brachte
 seinen 24. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Desilliger Kriegsschauplay: Front des OSM. Prin-
 zen Leopold von Bayern: Bei Sokhoshtad, am Drys-
 waltsee, westlich von Luck und bei Tarnopol war
 die russische Artillerie tätiger als in der letzten Zeit. —
 Front des OSM. Erzherzog Josef: Südlich von Sereth
 brachten deutsche Stoßtruppen bis in die hintere Linie
 der russischen Stellungen ein. Sie kehrten nach Zer-
 störung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als
 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zu-
 rück.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.
 Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 26. September. (AB.) Das Wolffbureau
 meldet:

In der Nacht zum 25. d. griff ein starkes Ma-
 rineluftschiffgeschwader mit sichtlich gutem Erfolg be-
 festigte Plätze, militärische und Industrieanlagen am
 Humber, sowie in dem Gebiete zwischen Scarborough
 und Boston an. Zahlreiche Brände und einflügende
 Gebäude wurden beobachtet. Zu dem Geschwader, das
 unter der Führung des bekannten Freigattenskapitäns
 Strafer stand, gehörten auch die in manchen englischen
 Fahrten bewährten Luftschiffkommandanten Kapitänleu-
 nant Martin Dietrich, Hauptmann Manger, Kapitän-
 leutnant Ehrlich, Kapitänleutnant d. R. Brühl und
 Kapitänleutnant Stabert. Alle Luftschiffe sind trotz
 feindlicher Gegenwehr durch Land- und Seeestreitkräfte
 ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 26. September. (AB.) Das Wolffbureau
 meldet:

Neue Unterseebootserfolge im Kermelkanal und im
 Atlantischen Ozean: 2 Dampfer, 4 Segler, 1 Fischer-
 fahrzeug und ein englischer Bewaffneter, durch Zerstörer
 gescheiter Dampfer, ferner der französische Dampfer
 „Alfisa“ (5144 Tonnen) und vier englische Segler,
 sowie ein französisches Fischerfahrzeug.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Konstantinopel, 24. September. (AB. — ABM.) Das Hauptquartier teilt mit:

Sinalfront: Am rechten Flügel vermehrte Artillerie-
 tätigkeit.

Kaukasusfront: Am rechten Flügelabschnitt wurde
 der Gegner, der in der Stärke von zwei Kompagnien
 einen Ueberfall versuchte, durch unser Feuer zurückge-
 worfen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 25. September. In der
 Richtung auf Riga südlich der Landstraße nach Pskow
 machte der Feind beim Dorfe Rummen nachts zwei Gegen-
 angriffe auf Stellungen, welche wir gestern genommen
 hatten. Beide Angriffe wurden abgewiesen. — West-
 und Südwestfront: Gewehrfeuer und Unternehmungen von Er-
 kundungsabteilungen. — Rumänische Front: In der
 Gegend südlich von Rimpolung machten unsere Frei-
 willigen nach Artillerievordereilung einen Handstreich
 auf die feindlichen Gräben, lösteten von den Verteidigern
 zahlreiche mit dem Bajonett und nahmen 15 gefangen.
 — Kaukasusfront: In der Richtung auf Bilkis, bei
 Ortoha, griffen unsere Aufklärer die Linien an und
 kehrten unverletzt mit Gefangenen in ihre Gräben zu-
 rück. An der Küste des Bannsees zerstörten unsere Fahr-
 zeuge zwei große türkische Schiffe. Am 22. September
 bewarfen unsere Flieger Baustellen hinter der feind-
 lichen Stellung in der Gegend des Dorfes Jula Baro-
 wenski, 40 Werst nördlich von Konel, und den
 Flecken Kubeszom, wobei sie vier Pub Bomben ab-
 warfen.

Englischer Bericht vom 24. September, abends.
 Unter dem Schutze der im Morgenbericht gemeldeten
 Beschlebung versuchte der Feind heute am frühen Mor-
 gen zwei Ueberfälle in der Nachbarschaft von Manchy-
 ke-Preg und einen weiteren südlich der Bahn von
 Arras nach Douai. In allen drei Fällen wurden die
 feindlichen Abteilungen durch unser Feuer zurückge-
 trieben, wobei sie eine Anzahl Toten vor unseren Gräben
 liegen ließen. Eine andere Abteilung des Feindes griff
 heute früh unsere Gräben westlich von La Bassée an.
 Einer von unseren Leuten wird vermisst. Der Bericht

von heute früh, wonach einige von unseren Leuten nach
 einem in der letzten Nacht beim La Bassée-Kanal aus-
 geführten Angriff vermisst werden, hat sich inzwischen
 als unrichtig herausgestellt. Von unseren Leuten wird
 niemand vermisst. In der Schlachtfrent waren unsere
 Patrouillen während des Tages tätig. Eine Anzahl
 Gefangener wurde eingbracht. Unsere Artillerietätigkeit
 hält an. — Flugwesen: In der Luftstätigkeit ist wieder
 einige Stille eingegetreten. Doch setzten unsere Flugzeuge
 und Ballons ihre Beobachtung für die Artillerie fort.
 Ferner wurden erfolgreiche Bombenangriffe unternom-
 men, in deren Verlauf die Flugzeuge 167 Bomben auf
 feindliche Unterkünfte, Barackenlager und Flugplätze ab-
 warfen. In Luftkämpfen wurden am 22. September
 acht feindliche Flugzeuge zum Absteigen gezwungen,
 wozu noch sechs weitere kommen, welche steuerlos ab-
 getrieben wurden. Drei unserer Flugzeuge werden ver-
 misst.

Englischer Bericht vom 25. September, morgens.
 In der letzten Nacht führten wir östlich von Epehn
 eine erfolgreiche Streife aus, wobei wir einige Ge-
 fangene machten. Ein feindlicher Versuch, einen unserer
 vorgeschobenen Posten nördlich von Lens zu über-
 raschen, wurde nach einem Handgranatenkampf abge-
 schlagen. Die feindliche Artillerie war während der
 letzten Nacht östlich und nördlich von Ypern tätig.

Englischer Bericht vom 25. September, abends.
 Unter Deckung des dichten Nebels setzte der Feind
 morgens zwei starke Gegenangriffe gegen unsere Stel-
 lungen auf dem Rücken östlich von Ypern, zwischen
 Tower-Panlet und dem Polygonwald an. Auf dem
 größten Teile der angegriffenen Front wurde der Feind
 zurückgedrückt. Sedoch an zwei Stellen, an der einen
 nördlich der Straße Ypern—Menin, an der anderen
 unmittelbar südlich des Polygonwaldes gelang es ihm,
 in unsere Linien auf schmaler Front eine kurze Strecke
 einzubringen. Der heftige Kampf dauerte während des
 Morgens an. Mittags setzte der Feind einen zweiten
 schweren Gegenangriff an. Ungeachtet dieser Anstren-
 gungen war der Feind nicht imstande, weitere Fort-
 schritte zu machen. In der Frühe des Nachmittags
 vertrieb unser Gegenangriff seine Truppen aus den
 Stellungen, in die er eingebracht war. Unsere Linien
 wurden auf der ganzen angegriffenen Front wieder
 hergestellt. Der Feind überließ frühmorgens unsere Stel-
 lungen südlich von Queant. Zwei unserer Leute werden
 vermisst. Während des Tages herrschte östlich von
 Ypern große Artillerietätigkeit auf beiden Seiten.

Französischer Bericht vom 25. September, abends.
 Artillerietätigkeit in der Gegend Hutcheise—Craonne.
 Auf dem rechten Maasufer und im Abschnitt des
 Chaume-Waldes sehr lebhaftes kleine Infanterieunter-
 nehmungen. Von der übrigen Front nichts zu melden.
 Unsere Flieger führten verschiedene Bombardierungs-
 unternehmungen durch. Am 24. und in der Nacht zum
 25. September wurden 10.000 Kilogramm Bomben im
 Laufe von Stiefflügen abgeworfen, besonders auf die
 Bahnhöfe Cambrai, Luxemburg, Longoyom, Briculles
 ufm. Mehrere Feuersbrünste brachen in den beworfenen
 Baustellen aus.

Orientbericht vom 24. September. Kein Ereignis
 an der ganzen Front. Große Artillerie- und Flieger-
 tätigkeit auf beiden Seiten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 25. September. (AB.) Abgeordnetenhaus. —
 Fortsetzung.) Der Ministerpräsident wird beglückwünscht.
 Nach der Rede des Ministerpräsidenten unterbricht
 der Vorsitzende wegen der Angelegenheit Buriald die
 Sitzung.
 Während der Pause fand eine Obmannetenkonferenz
 statt, in welcher Präsident Groß erklärte, er werde
 die Sitzung nicht früher aufnehmen, bevor nicht Buriald

den Sitzungssaal verlassen habe. Der Vertreter des tschechischen Verbandes verlangte, daß die Angelegenheit der ihrer Mandate verlustig erklärten Abgeordneten dem Immunitätsausschuß zugewiesen werde, welcher innerhalb einer bestimmten Frist Bericht erstatten soll. 10 Minuten vor 3 Uhr wurde, nachdem Verlauten des Sitzungssaal verlassen hatte, die Sitzung wieder aufgenommen.

Berichterstatter Dr. Dner referierte über den Beschluß des Herrenhauses, betreffend die Zustügelehe, und beantragte die Ablehnung der vom Herrenhause an den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses vorgenommenen Änderungen. Hierauf ergreift der Finanzminister das Wort. Bei der Abstimmung werden die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vom 14. Juli 1917 gemäß den Anträgen des Ausschusses wieder hergestellt.

Wien, 25. September. (R.V.) (Abgeordnetenhause. — Schluß.) Der Antrag Czajkowskij, betreffend Zulassung Markows und Kucilovics zu den Sitzungen des Abgeordnetenhauses, wird dem Immunitätsausschuß zugewiesen. Ueber Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, dem Immunitätsausschuß zur Verdict-erstattung hierüber und über die übrigen ihm zugewiesenen Anträge, betreffend die Mandate jener Abgeordneten, die durch gerichtliches Urteil der Mandate verlustig geworden sind, eine 14tägige Frist zu stellen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung morgen, 11 Uhr, abzuhalten mit der Tagesordnung: erste Lesung der Finanzvorlagen, Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Ein Antrag des Abgeordneten Stern, mit Rücksicht auf das morgige jüdische Versöhnungsfest die nächste Sitzung Donnerstag abzuhalten, wird abgelehnt.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Im Einlaufe der heutigen Sitzung befindet sich eine Reihe von Regierungsvorlagen, zu betreffend die Fürsorgeerziehung, betreffend das Jagendstrafrecht und betreffend die Tilgung der Verurteilungen. In einer Anschrift des Finanzministers wird die Einbringung der Regierungsvorlage über das Finanzgesetz für 1917—18, ein Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. November 1917 bis 30. April 1918, sowie die Zentralrechnungsabschlüsse für das Jahr 1914—15 angekündigt.

Wien, 26. September. (R.V.) Das Haus verhandelt in erster Lesung die Finanzvorlage. Ueber Vorschlag des Präsidenten wird die Redezeit auf 30 Minuten begrenzt.

Finanzminister Freiherr von Wimmer hat heute im Abgeordnetenhause das Finanzbudget und den Staatsvoranschlag für das laufende Verwaltungsjahr 1917—18 eingebracht. Zur Begründung des Staatsvoranschlages schiebt der Finanzminister aus: Das Budget von 1917—18 ist das erste vollständige Budget während der Kriegszeit. Es gereicht dem Minister zur Genugung, trotz der technischen Schwierigkeiten den Forderungen des Hauses nach Einbringung des Budgets entsprochen zu haben. Bei der Aufstellung des Budgets sei von dem Grundsatz der Totalität des Budgets ausgegangen worden, das heißt, daß es sämtliche Ausgaben und sämtliche Einnahmen zu umfassen habe, also insbesondere unsere sämtlichen direkten und indirekten Kriegsausgaben. (Zustimmung.) Welches sei der Grundsatz befolgt worden, daß nichts verschwiegen und nichts beschönigt werde. Der Voranschlag verfolge daher mit voller Offenheit den gegenwärtigen Stand unserer Staatsfinanzen. Es sei ein Bild höchster Enziffer, das dieser Voranschlag zeige. Die erschütternden Kämpfe der Monarchie um ihre Existenz finden hier einen zahlenmäßigen Niederschlag. Wer diesen Voranschlag aufmerksam betrachtet, wird sich eines Gefühles der schweren Beklemmung wohl nicht erwehren können. Aber der erste Schritt zur Heilung unserer Staatsfinanzen ist, daß wir der Wahrheit in die Augen schauen. Der Minister geht dann zur Besprechung der Ziffern des Staatsvoranschlages über. Bezüglich der Kriegsschulden, welche bis Ende Juli 1917 41.252.000.000 Kronen betragen, hebt der Minister hervor, daß davon 8.679.000.000, also rund 20 Prozent sämtlicher Kriegsschulden, auf Vorschläge der Notenbank entfallen. Dieser Weg ist im Vergleich zu unserer Kraft nicht allzu stark beschritten worden. Ende Juli hatte Rußland einen Banknotenumlauf von 83.847.000.000, Frankreich einen Banknotenumlauf von 19.240.000.000. Unser Banknotenumlauf hält sich der Höhe nach ständig unter den Vorschlägen der Bank an die beiden Staaten der Monarchie. Der Minister verweist hierbei nochmals auf den für unsere Verhältnisse großen Erfolg der 6. Kriegsanleihe. Wir werden in der nächsten Zeit an die Aufnahme einer neuen Anleihe schreiten müssen. Jeder, der etwas beizutragen hat und etwas erwirkt, ist an dem Erfolg dieser Kriegsanleihe interessiert. Denn jeder Besitzer und jeder Erwerbende wird auch in Zukunft abhängen und wesentlich beeinflusst sein von dem guten Ausgange des Krieges und daher von unserem finanziellen Durchhalten. An den Kriegsanleihen sind die weitesten Volkskreise interessiert. Gerade in der Tatsache, daß die Kriegsanleihen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung unter-

gebracht sind, sehe ich eine Bestätigung und ein Anker für ihre Sicherheit. Wenn die weitesten Kreise Kriegsanleihe besitzen, ergibt sich ein klares Argument dafür, daß Besitzer von Grund und Boden oder von Aktien oder der besonders vorsichtige Besitzer von reinem Gelde keinen Vorzug vor dem Besitzer von Kriegsanleihe jemals wird genießen können. Daß eine solche Vorzugung eintritt, dürfte nicht nur die Regierung, sondern auch die Volksgemeinschaft fürchten. Es ist ein und gar ausgeschlossen, daß Besitzer von Kriegsanleihen in diesem Staate jemals schlechter wegkommen könnten als Besitzer von anderen Vermögenswerten. Bei der Anregung wegen Behebung von Schatzkammerrenten erklärt der Minister, daß sich möglicherweise dabei in Zukunft als zweckmäßig erweisen wird. Es muß dies ganz von der Lage der Verhältnisse ab. Der Minister geht sodann auf die Besprechung der vorübergehenden Ausgaben über, wobei er bemerkt, daß die Zeit ein gewisser Beharrungszustand in der Höhe der Kriegsausgaben eingetreten ist, und daß eine Milliarde monatlich wohl nicht überschritten werden dürfte. Auch die Staatsmaßnahmen wurden unter Berücksichtigung der Kriegsvorläufe sehr vorsichtig präliminert. Der Minister verweist auf den Rückgang der indirekten Steuern. Der Ertrag der Brauweinsteuer ist wegen Reduzierung der Brauweinpreise um 100 Millionen auf 71 Millionen zurückgegangen. Den Landesrenten werden infolgedessen aus der Brauweinsteuer im laufenden Jahre Einweisungen nicht zukommen können.

Wien, 26. September. (R.V.) Das Gesetz über die Ueberweisung an die Landesrenten läuft Ende 1917 ab. Die Regierung wird daher noch in diesem Jahre eine neue Gesetzesvorlage einbringen.

Hierauf besprach der Minister die Erträge der Verbrauchssteuer, der Monopole usw. und erklärte, daß das Defizit mindestens 800 Millionen Kronen ausmache, das ehemals durch neue Einnahmen gedeckt werden müßte. Was die Frage der Vermögensabgabe betrifft, dürfte man sich übertriebenen Hoffnungen nicht hingeben — die Frage wird im Finanzministerium studiert. Es komme auch das Verhältnis zu Deutschland und zum übrigen Auslande in Betracht. Auf dem Gebiete der direkten Steuern sei vorläufig ein neuer Eingriff schwer möglich. Der Minister kündigt die Erhöhung der Effektensteuer, eine neue Weizensteuer, eine Erhöhung der Zuckersteuer, ferner eine Kohlensteuer und die Erhöhung der Eisenbahntarif, sowie eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Gebühren an, die zum Teile die Besitzenden treffen werden. Der Minister erörtert dann die Sauspridnahme der Notenbank und stellt fest, daß die bezüglichen Verhältnisse relativ günstig seien. Der Geldkurs wird erst nach Friedensschluß wieder hergestellt werden können. Der Minister wendet sich gegen die Aussetzung des Effektenhandels und die Börsenspiele und erklärt nach Besprechung der schon getroffenen Vorkehrungen dagegen, daß je nach Maßgabe des Erfolges zu erwägen sein wird, ob zu weiteren Maßnahmen zu schreiten sei. Der Minister erklärt schließlich, alle Maßnahmen zur Förderung der Produktion unterstützen zu wollen. (Lebhafte Beifall.)

Nach dem Minister erklärt der Abgeordnete Jahnke in Bezugung des politischen Teiles des Programmes des Ministerpräsidenten, daß die Partei des Redners einen ehrenvollen Frieden, der die Gleichberechtigung der Völker anstrebe, wolle. Es tut uns leid, daß uns der Papst vergessen hat. Er hat bloß die Polen genannt und jetzt die irischen Bischöfe nach Rom herufen, aber von unserem Volke weiß er nichts. Wir werden auch ohne fremde Hilfe zu unserem Rechte kommen.

Abgeordneter Silvester polemisiert gegen den Redner und bedauert, daß ein katholischer Priester solche Reden gehalten habe. Sonderbar sei insbesondere, daß ein katholischer Priester solche Worte gegen das Papsttum gefunden habe. Auf die Behandlung der Trennung der Engländer hinweisend, sagt der Redner: Von einem Staate, der seine eigenen Staatsangehörigen so behandelt, können die Tschechen oder Slaven keine Unterstützung ihrer Wünsche erwarten. In dem Kampfe gegen Italien gibt es keine Gegenläge zwischen Slaven und Deutschen. Alle müssen sich vereinen, damit die Ahrn kein „mare nostrum“ werde.

Abgeordneter Dr. Viktor Adler erklärt: Wir müssen ein neues Österreich aufbauen. Je weniger es dem alten gleichkommen wird, um so besser wird es sein. Redner spricht die Sympathien der Sozialdemokraten für die Bestrebungen des tschechischen Volkes aus und sagt: Wir sind andererseits nicht geneigt, uns nehmen zu lassen, was wir den anderen gewahren. Redner appelliert an die tschechischen Politiker, den Groß der letzten Jahre nicht so weit gehen zu lassen, daß unsere Zukunft unmöglich gemacht wird. Redner kommt dann auf die russische Revolution zu sprechen und meint: Wir müssen auf dem Standpunkte stehen, den die österreichisch-ungarische Politik vom Anfang an angenommen hat. Der Ruf zum Frieden sei überall vernnehmbar, auch bei unseren Gegnern.

Die tschechische Delegation hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. September 1917 eine Erklärung abgegeben, in der sie die Haltung der tschechischen Delegation gegenüber dem deutschen Reich in Bezug auf die Kriegsanleihe und die Kriegsvorläufe darlegt. Die Delegation erklärt, daß sie die Kriegsanleihe als ein Mittel zur Bekämpfung der deutschen Aggressionen ansehe und daß sie die Kriegsvorläufe als ein Zeichen der Schwäche der deutschen Regierung betrachte. Die Delegation fordert die deutsche Regierung auf, die Kriegsanleihe zu kündigen und die Kriegsvorläufe zu beenden.

Die tschechische Delegation hat am 26. September 1917 eine Erklärung abgegeben, in der sie die Haltung der tschechischen Delegation gegenüber dem deutschen Reich in Bezug auf die Kriegsanleihe und die Kriegsvorläufe darlegt. Die Delegation erklärt, daß sie die Kriegsanleihe als ein Mittel zur Bekämpfung der deutschen Aggressionen ansehe und daß sie die Kriegsvorläufe als ein Zeichen der Schwäche der deutschen Regierung betrachte. Die Delegation fordert die deutsche Regierung auf, die Kriegsanleihe zu kündigen und die Kriegsvorläufe zu beenden.

Die tschechische Delegation hat am 27. September 1917 eine Erklärung abgegeben, in der sie die Haltung der tschechischen Delegation gegenüber dem deutschen Reich in Bezug auf die Kriegsanleihe und die Kriegsvorläufe darlegt. Die Delegation erklärt, daß sie die Kriegsanleihe als ein Mittel zur Bekämpfung der deutschen Aggressionen ansehe und daß sie die Kriegsvorläufe als ein Zeichen der Schwäche der deutschen Regierung betrachte. Die Delegation fordert die deutsche Regierung auf, die Kriegsanleihe zu kündigen und die Kriegsvorläufe zu beenden.

Die tschechische Delegation hat am 28. September 1917 eine Erklärung abgegeben, in der sie die Haltung der tschechischen Delegation gegenüber dem deutschen Reich in Bezug auf die Kriegsanleihe und die Kriegsvorläufe darlegt. Die Delegation erklärt, daß sie die Kriegsanleihe als ein Mittel zur Bekämpfung der deutschen Aggressionen ansehe und daß sie die Kriegsvorläufe als ein Zeichen der Schwäche der deutschen Regierung betrachte. Die Delegation fordert die deutsche Regierung auf, die Kriegsanleihe zu kündigen und die Kriegsvorläufe zu beenden.

des Friedens und seiner zukünftigen Sicherstellung abtun. Bevor die Erklärungen des Kaisers Bedeutung gewinnen können, müssen wir Beweise für seine Reue erhalten. Diese bestehen in Wiederherstellung, Wiedergutmachung und Blutsopfern.“

Rugland.

Stockholm, 25. September. (R.V.) „Ruskoja Boja“ zufolge gab der russische Minister des Auswärtigen Ljefschjensko den Entenentscheidungen, welche wegen der Bedingung eines ausschließlich sozialistischen Ministeriums über Beteiligung der Bolschewiki über den Standpunkt der vorläufigen Regierung eine Anfrage hatten, die Versicherung, daß kein Grund zur Beurlaubung vorliege, da die Regierung im Vertrauen auf die Koalitionsregierung festhalte. „Nen“ meldet, daß der Arbeiter- und Soldatenrat eine Resolution angenommen habe, worin die Uebernahme der gesamten Macht durch die revolutionäre Demokratie verlangt wird. Wegen der fortgesetzten Gemwalthaten der russischen Soldaten in Finnland beabsichtigen die finnischen Parteien die Bildung einer nationalen Milit.

Petersburg, 26. September. (R.V. - F.Z.) Die Gefangenentilgung auf die Freilassungsanleihe beträgt nach Angaben der Kreditkassette 3.000.000.000 Rubel. Petersburg, 26. September. (R.V. - F.Z.) Der Kommandierende der Südwestfront, General Schewernikoff, wurde zum Oberkommandierenden ernannt.

Frankreich.

Paris, 24. September. (R.V.) Dem „Temps“ zufolge hat der französische Große Orient in seiner gestrigen Sitzung eine Tagesordnung angenommen, die sich gegen die konfessionelle Propaganda in der Armee, gegen die ungesunde skandalöse Agitation zur Verurteilung des Landes und gegen die Reaktion ausspricht. Der Große Orient erklärt, daß die Verantwortung für den Krieg auf Deutschland falle. Nur eine Gesellschaft der Nationen sei eine Garantie für den Frieden. Entschuldigungen müsse an Frankreich zurückfallen, der verursachte Schaden bezahlt und ein internationales Schiedsgericht eingerichtet werden.

Paris, 25. September. (R.V.) Nach Lhonor Blättern begann die französische Kammer am 24. d. die Beratungen über das vorläufige Haushaltsgesetz für das letzte Vierteljahr 1917 in der Höhe von ungefähr 12 Milliarden Franks.

Abgeordneter Brouffe verlangte mehr Sparsamkeit in allen Verwaltungen.

Finanzminister Klotz ersuchte die Kammer, abzuwarten. Er werde eine neue Finanzpolitik einschlagen.

Italien.

Rom, 25. September. (R.V.) Einer Meldung der Agencia Stefani zufolge hat am 20. d. zwischen einer italienischen Kolonne und den tripolitanischen Rebellen, welche sich nach dem Kampfe bei Agiaia direkt südlich Tripolis gesammelt und verpackt hatten, ein erbitterter sechsständiger Kampf stattgefunden. Die Rebellen wurden in der Richtung auf Agiaia geworfen und von den italienischen Truppen, die das sendliche Lager und Hoferreserven vernichteten, verfolgt. Nach ein paar Stunden marschierten die Italiener nach Zanjur zurück.

Argentinien.

Buenos Aires, 25. September. (R.V.) Pariser Blätter melden aus Buenos Aires: Der deutsche Gesandte Graf Kurzborg beabsichtigt, sich auf dem spanischen Dampfer „Regina Victoria“ von Buenos Aires nach Barcelona einzuschiffen.

Vom Tage.

Aufruf an die Herren Ärzte. Sämtliche Herren Zivilärzte, welche bei Mitegerangriffen nicht dienstlich verhindert sind, werden gebeten, sich für den Fall der Notwendigkeit ärztlicher Hilfe zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke werden die Herren Ärzte ersucht, ihren Aufenthaltsort während nächster Mitegeralarne bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft anzugeben, welche ein Verzeichnis dieser Adressen den Polizeibehörden und den mit der Aufsicht in den Kellern betrauten Organen der Bürgerwehr übergeben wird. Pola, am 25. September 1917. Der k. k. Festungskommissär.

Die Kriegsgräberfürsorge. Unter dem Protektorat des Kaisers wurde eine Aktion ins Leben gerufen, welche in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden hat. Die Pflege und Erhaltung unserer Kriegsgräber, die nicht von selbstheilendem Verfall der Natur droht, ist Pflicht und Ehrensache jedes Bürgers, ist Herzenssache und ein Gebot der Pflicht. Die Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe sollen durch die Veranstaltung eines „Allgemeinen Kriegsgräbertages“ in Oesterreich vermehrt werden, welcher vom 31. Oktober bis 2. November abgehalten werden wird. In diesen drei Tagen, in denen das Gedächtnis an unsere lieben

Toten besonders lebendig wird, sollen zugunsten der Kriegsgräberfürsorge Abzeichen, Medaillen, Ansteckkarten verkauft werden, und es ist zu erwarten, daß sich niemand von dem kleinen Opfer, das unsere gefallenen Helden von uns verlangen, ausschließen wird. Auskünfte über das Programm der Aktion erteilt das Komitee für die Kriegsgräberfürsorge in Oesterreich, Wien, 9. Bezirk, Conitsgasse Nr. 10. Telefon Nr. 23116 und 21820.

Fischwekani. In Jede des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf angeboten. Bezugsberechtigt sind heute die Reservistenkarten von Nr. 4351 an.

Wirtschaftliches.

Vollbescheidung. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung, betreffend Vorkehrungen für die Bekleidung der Bevölkerung. Die Verordnung bezweckt vor allem, im Rahmen des Möglichen für die Deckung des dringendsten Bedarfs der minderbemittelten Bevölkerung Vorkehrung zu treffen und regelt gleichzeitig die Verwendung der bisher im freien Verkehr befindlichen Warenbestände für die übrige Bevölkerung. Schon zu Beginn des Jahres wurden bei der Baumwollzentrale, und der Holzzentrale Abteilungen für die Vollbescheidung eingerichtet, die mit der Uebnahme auf amtlichen Wege beschäftigt und mit dem Ankauf in freien Handel einschlägiger oder aus gesparten Vorräten stammender Waren betraut wurden. Bei den Zentralen wurde nach Maßgabe der hierfür verfügbaren Rohstoffe auch die Bewilligung erteilt, neue Ware für Zwecke der Vollbescheidung herzustellen zu lassen. Diese Warenbestände gelangen nach Anweisungen des Handelsministeriums im Wege der in den einzelnen Kronländern errichteten Landesbescheidungsstellen in den Verkehr und bilden mit den von den Landesbescheidungsstellen beschaffenen Militärlieferungen und sonstigen Waren die sogenannte Vollbescheidungsware. Solche Waren können nur bei den Ausgabestellen für Vollbescheidung, bzw. bei den Militärabgabestellen und nur gegen eine Bedarfsbescheinigung erhalten werden, die von den Bedarfsprüfungsstellen gegen Nachweis der Bedürftigkeit und dringendsten Notwendigkeit der Anschaffung ausgestellt werden. Die Verordnung verfügt weiter, daß auch alle im freien Handel befindlichen Bekleidungsgegenstände und Wäschegegenstände und die zu ihrer Herstellung geeigneten Stoffe, soweit nicht die gleichzeitige landesgesetzliche Freilassung Ausnahme vorsieht, den Selbstverbraucher nur gegen Vorbringung einer Bedarfsbescheinigung abgegeben werden dürfen. Außerdem ist vorgesehen, daß im Falle der entgeltlichen oder unentgeltlichen Ablieferung eines noch gebrauchsfähigen, getragenen Kleidungsstückes, welche durch Vorlage der bei einer Militärverjammerstelle erwirkten Abgabebescheinigung nachzuweisen ist, ohne weitere Bedarfsprüfung dem bisherigen Träger des abgelieferten Kleidungsstückes eine Bedarfsbescheinigung für ein neues gleichartiges Kleidungsstück oder die zur Anfertigung eines solchen erforderliche Stoffmenge ausgestellt wird. Schließlich ist hervorzuheben die Verfügung, durch welche bedarfsbescheinigungspflichtige Waren, welche für den freien Verkauf gesperrt oder sonstigen weitergehenden Verkehrseinschränkungen unterworfen sind, durch die Verordnung, bzw. Kundmachung über die Freilassung nicht berührt werden.

Militärisches.

Marine-Relief-Tag. Nr. 269.

Garnisonsinspektion: Rittmeister Babl. Regtliche Inspektion: Hof S. M. S. „Bellona“ Marinestabarzt d. R. Dr. Weiser; in der Maschinenkule (Spital) Landsturmarzt Dr. Bugzic.

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und dem Schwerten (lazif) in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Alfons Wünsch, Marineferrenten eines Korpskommandos; anzubefehlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwert — bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde des Einleutnants Günther Treibner von Reden und Walter Wohl; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwert — bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Einleutnants Eduard Ritter von Hübner, Rafael von Hofmann und Heinrich Simmel, den Fregattenleutnants Georg Reichenberg und Wilhelm Eimlinger, dem Obervermesser 2. Kl. Vinzenz Grubic; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Einleutnants d. R. Wilhelm Ritter von Bachmann; schließlich zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz mit

der Krone am Bande des Tapferkeitsmedaillen mit dem Schwerten in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde des Maschinenbetrieblers 1. Kl. Ludwig Röhrling und dem Werkführer Thomas Matzaj, das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande des Tapferkeitsmedaillen in Anerkennung vorzüglicher und ausnehmend tüchtiger Dienstleistung vor dem Feinde dem Einleutnant Dr. Albert Moter in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Maschinenbauingenieur 3. Kl. in d. R. Josef Brandt und dem Maschinenbetriebler 1. Kl. Johann Kern in Anerkennung vorzüglicher und ausnehmend tüchtiger Dienstleistung im Kriege den Landsturmarzt Dr. Johann Bugzic und Dr. Karl Cohn, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege den Maschinenbauingenieur 2. Kl. Heinrich Hallbauer, dem Maschinenbauingenieur 2. Kl. in d. R. Johann Kersch, dem Maschinenbauingenieur 3. Kl. in d. R. Gustav Kozubek, dem Elektroingenieur 3. Kl. in d. R. Leopold Seisch, dem Obervermesser 2. Kl. Ludwig Tschida und dem Konstruktionszeichner Eduard Seidl; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaillen mit dem Schwerten in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde den Seeführer in d. R. Josef Wiedrolich und Nikolaus Bante; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaillen in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Korvettenleutnant in d. R. Karl Hofmann, den Seeführer in d. R. Daniel Wilkerle und Franz de Wert, dem Seekadetten in d. R. Vinzenz Mithelke, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Werkführer Johann Dellapetra, den Konstruktionszeichner Alfons Maga und Anton Cosman, den Marinekapitänleutnant Josef Charvat, Leopold Zettrach, Johann Pac, Michael Mahowsky, Josef Orientlich, Anton Kuef und Karl Kreyer; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaillen in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Stabsarztmeister Alois Bolak, in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung im Kriege dem Marinebedienten 1. Kl. Anton Bernardis und dem Marinekapitän (Zeichner) Eduard Ceccon; die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Stabsarztmeister Alois Bolak, anzubefehlen, daß zum zweitenmale die neuerliche Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kameraden vom Tode des Ertrinkens dem Einleutnants Robert Dürigl; daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kameraden vom Tode des Ertrinkens dem Fregattenleutnant Julius Wastisch; für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens dem Einleutnantsleutnant Babianir Pfeifer; weiter zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaillen in Anerkennung der mit Verführung des eigenen Lebens bewirkten Rettung eines Matrosen vom Tode des Ertrinkens dem Fregattenleutnant Julius Wastisch.

Ausweis der Spenden.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Offiziers-Kreuz Monte Madama', 'Warenhaus Alne', etc.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 24.

Programm für heute: Im Goldfasan. Lustspiel in 3 Akten.

Der Rock des Staates. Lebensbild. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Fortlaufende Vorstellungen von 2:30 bis 8:30 p. n. Programmänderung vorbehalten.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Parterrewohnung**, bestehend aus 4 Zimmern und Küche mit Badeeinrichtung, auch für Junggesellen geeignet, zu vermieten. Auskunft Piazza Serlio 2, 1. St., links. 1627
- Wohnung** mit 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller und Garten zu vermieten. Via Lepanto 22. 1648
- Möblierte Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern und Küche (nur 1 Schlafzimmer), mit Gas, zu vermieten. Via Lazario 38. 1645
- Elegantes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole 12, 2. St. 1647
- Wohl möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hafendarmstalles zu vermieten. Adresse in der Administration. 1648
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Radetzkystraße 26, 1. St. 1649
- Großes, elegant möbliertes Zimmer** mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Radetzkystraße 8, 1. St. 1610
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Campomario 39, 1. St., links. 1636
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Salvore 50, Monte Rizzi, Hochparterie. 1638
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Villa Via Medolino 3, 1. St. 1627
- Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche in der Nähe der Arena gesucht. Anträge unter „48“ an die Administration. 1614
- Zu mieten gesucht** leerstehendes oder einfach möbliertes Kabinett. Anträge unter „V. U.“ 1644
- Möbliertes Kabinett** in der Nähe der Maschinenfabrik gesucht. Anträge unter „Gegenseitiger Vorteil“ an die Administration. 1639
- Wohnung** wird für eine Edwarenhandlung mit 1. Oktober gesucht. Legitimation nicht vorhanden. Auskunft erteilt die Administration. 1641
- Sode** verlässliche Bedienerin für einige Fröhstunden Alwica. Via Barbacani 5, 2. St. 1629
- Chefliche Zofen** mit schönen Zeugnissen, die schon in Pola diente, sucht baldigst Stelle. Zuschriften erbeten an M. J., Burgstall, Post Groß-Klein bei Leibnitz. R
- Damen-Filzschuhe**, Federn, Blumen, Schleier etc. werden an Kupfer, Bronze, Messing, Blei etc., verkauft. Wochentagen von 9—11 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags verkauft. Luise Charvat, Via Ostilla 3, 1. St., rechts. 1650
- Reinrätige Bekleidungen** und Zuchthälter zu verkaufen. Fischer, Villa „Wachtel“. 60
- Kabes** (groß und klein), Nud- und Mohndiegel und Dessertbäckereien aller Art zu haben in der Feinkosthandlung Prall, Via Sergia 55 (ex Riosa). Beste Gelegenheit auch für Wiederverkäufer. 642
- Metalle für Kriegszwecke** (Metallzentrale A.-G. Wien) wie Kupfer, Bronze, Messing, Blei etc., kauft Josef Slanich, Via Promontoro 16. 116
- Ungarischer Unterricht** gesucht. Nur wirklich erfahrene Lehrkräfte ungarischer Muttersprache. Auskunft erteilt die Administration. 1637
- Stenographie-Unterricht** wird erteilt. Auskunft in der Administration. 1628
- Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Geß. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1581
- Wer verfertigt eine Kasse** für eine große skandinavische Laute? Wert wird besonders auf Güte des Materials und Eleganz der Ausführung gelegt. Anträge an die Administration d. Bl. 1646

Jeden Tag frische Kragen und Manschetten ohne Waschen, Stärken, Plätten sofort durch den anerkannt vorzüglichen Wäschereinigerg

„Selbsthilfe“

Erhältlich in der Papierhandlung Jos. Krmpotić.

Als Venedig noch österreichisch war.

Erinnerungen zweier Offiziere. Preis Nr. 960.

Vorwort bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Aepfel, Sauerwasser und Wein

versendet 127

A. OSET, Gutenstein, Kärnten. Kaufe Korke und Flaschen.

Flugtechnische Bibliothek

Die Ausbildung zum Flugzeugführer.

Von H. Erlich.

Nachtrag in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahlgraben)

Besitz „Stanzia Wassermann“

samt Fundus instructus (38 Stück Hornvieh, 30 Schafe, 16 Schweine, 150 Hühner und Gerätschaften) sofort zu verkaufen. Auskünfte Custozaplatz 37, 1. St. (Agentur)

„DRUSEID“ der vollkommenste Füllbleistift der Welt!

(Patentiert in allen Kulturländern der Erde.)



Nach kurzem Gebrauch dauernd unbeschädigt!

Einzig bequem, den Knopf nur drück', Schreibe, dann drück' das Blei zurück.

Nach kurzem Gebrauch dauernd unbeschädigt!

Gebrauchsanleitung: Ein Druck auf den Knopf bewirkt den Vortritt der Bleispitze. Nach dem Schreiben drückt man einfach die Bleispitze zurück, indem man z. B. senkrecht einen Punkt kräftig links die Schreibarbeit drückt. Beim Zurückdrücken der Bleispitze verschiebt sich der Blei aber automatisch um den von der Bleispitze abgeschrieben Betrag in. Infolge der Halberholung, wodurch die Bleispitze bei jedemmaligem Druck auf den Knopf immer gleich lang vortritt. Brückt die Bleispitze durch irgend einen Umstand ab, so drückt man senkrecht gegen die Bleispitze, worauf der Druck oben erscheint. Ein Druck auf denselben bewirkt wieder das selbige Hervortreten der Bleispitze. Der Stift braucht somit keine Uebersteckhülse, kein Drehen und nicht die zwei Hälften zu seiner Bedienung. Die Schreibweise ist dünn und bruchlos daher nicht gespitzt zu werden.

Reserveminen: Jeder Druckstift ist in der Halberholung mit Reserveminen gefüllt. Nach Verbrauch derselben verwende man nur Original-Druseidminen, die an allen Lesern und Schreibmaschinen erhältlich sind. Kein Artikel der Welt eignet sich so vortrefflich als Ersatzdruck wie der bleibende, mit einem Harz bedeckte Druckstift Patent-Druseid; derselbe ist in Metall-, Zinkblei- und feinen Luxusausführungen in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kopier- und Farbschreibminen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.

(Nachdruck verboten.)

5 Fleißige Arbeit hatte ihren Lohn gebracht und weilermweit um Irkutsk hin rühmte man Ilina, den Schmied, denn die Werkzeuge, die er den Bauern und den Bergleuten lieferte, hatten in der ganzen Provinz nicht ihresgleichen. Von Jahr zu Jahr hatte sich sein Geschäft vergrößert und fünf Gesellen arbeiteten nun in der Schmiede. Seine rechte Hand jedoch in Geschäft und Werkstatt war sein Sohn Stepan — größer und breitschulteriger jetzt als der Vater, so geschickt ein Schmied wie er, begabter und weitsichtiger sogar in geschäftlichen Dingen. Ein begehrter Chemiker für die Mädchen von Irkutsk! Daher also Nadelgeschärfe gar zu bewundernswürdigen und Natalies Erdben, wenn immer sie ihm begegnete, und Maschas ein wenig zu durchsichtige Erbsen!

Von Katinka sprach Stepan nie; nicht einmal zu seiner Mutter. War sie doch nur eine Erinnerung — wenn auch eine wunderbare; ein Bild aus Kindertagen — wenn auch unergänzt; denn zum Greifen deutlich stand sie immer vor ihm, als wäre es erst gestern gewesen, da er in jenem Dörfchen das süße Kindergefläch gesehen mit den wunderbaren Augen und dem Mitleid, der sonderbaren runden Nase und goldblonden Locken. In der Schmiede sah er das Gefläch, in der Steppe, in Blumen; Katinka ging auf Reisen mit ihm, sie wohnte bei ihm in seinem Zimmerchen.

Wie vergaß er, doch niemals sie.

Und dabei wußte er nichts, gar nichts, nicht das Geringste über sie, als daß sie ein süßes Gesichtchen hatte und die schönsten Augen voller Mitleid, die es nur geben konnte auf der Welt, und daß sie Katinka hieß und fünfzehnter Wiesen weit weg irgendwo wohnte an der großen Straße nach Rußland. Den Namen des Dörfchens kannte er nicht.

Die Mutter wartete und wartete und wunderte sich.

Paschkin macht den Schmied zum Gouvernementsrat und sendet den Sohn Ilines nach Sibirien.

Dann starb Dolgourow, der Gouverneur, und Paschkin kam.

Dolgourow war ein alter Herr gewesen, der es über alles geschätzt hatte, möglichst gut zu leben und vor allem glücklich in Ruhe gelassen zu werden. Kein Mann also, der mit starker Hand in die Äugel griff oder Besonderes leistete im neuen Land, und doch einer der Großen des Reiches. Früher hatte er ein hohes Kommando in der Armee innegehabt und die Schwefel der Kaiserin gehandelt; als er dann einem jungen General Platz machen mußte, war er zum Gouverneur der Provinz Irkutsk ernannt worden (einem Königreich, so groß wie England und Frankreich zusammen), und dort hatte er durch fünfzehn Jahre hindurch den besten Autokraten gespielt zu seiner und der Provinz wüßiger Zufriedenheit.

Das war das Regime, das Irkutsk brauchte. Zu Tausenden främten die Kolonisten — denn solche waren die Verbannten — in das neue Land, er-

bittert durch erlittene Brutalität, und fanden nun in ihren maßlosen Erwartungen eine offizielle Atmosphäre weit milder als dahem in Kleinrußland. Sie waren freier.

Doch die Milde hatte auch ihre Schattenseiten. Der alte Gouverneur ließ die Dinge gar zu sehr laufen wie sie eben wollten, und seine Untergebenen folgten natürlich seinem Beispiel. Man spitzte die Ohren in St. Petersburg; man brummte, wenn auch mit altem Respekt, der einem Verwandten der Kaiserin gebührte und wurde endlich sehr verstimmt, als die jährlichen Kontributionen der Provinz an das kaiserliche Schatzamt immer mehr und mehr in Rückstand gerieten, denn das unerfährliche St. Petersburg brauchte Gold, viel Gold. Kam dieses Gold nicht, so klapperte es spektakelnd in der Beamtenkassette, deren einzelne Teile und Teilschen mit diesem Gold gefüllt sein wollten.

Da starb Dolgourow, Man annahm einigermassen erleichtert auf in St. Petersburg, und Paschkin wurde nach Irkutsk geschickt, mit dem strikten Befehl, die Provinz auf den Pfad der Tugend zu peitschen und vor allem für prompte Zahlung zu sorgen. Wie Paschkin das machen würde, das war seine Sache.

Und der Auftrag war ganz nach seinem Geschmack. Ehe er nach Irkutsk kam, hatte Paschkin über die kirgischen Tataren geherrscht und diese Tataren in bemerkenswert kurzer Zeit völlig davon überzeugt, daß es einen richtigen, persönlichen, unangefangenen Teufel gebe, was sie auch vorher geglaubt haben mochten: einen Teufel, der nur nun an bei den Tataren Paschkin hieß. Vergeßliche Wäner drohten ihren Kindern mit Paschkin.

(Fortsetzung folgt.)